

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kunzige Preis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. | Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 P. Beförd.-Geb., zus. 36 P. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabak nach Tarif, bez. jedoch der gerichtl. Entsch. od. Konturgen hinwärtig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. | Einzeln. 10 P. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. 500. Gemalt ob. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 258

Altensteig, Samstag, den 4. November 1933

56. Jahrgang

Der Reichstagsbrandstifterprozess

Berlin, 3. Nov. Nach einstündiger Unterbrechung wurden die Verhandlungen am Freitag fortgesetzt. Auf der Zeugenliste stehen 16 Namen. Darunter befinden sich zwei russische Zeuginnen und zwar Frau Landwirt Weich aus Moskau und eine Frau Arbore, ebenfalls aus Moskau. Sie gehören beide zu der großen Gruppe von Personen, die vor dem Verteidiger der bulgarischen Kommunisten, Rechtsanwalt Dr. Teichert, genannt worden sind, um über Aufenthalt und Tätigkeit des Angeklagten Popoff Auskunft zu geben. Zu der heutigen Verhandlung ist der Angeklagte Dimitroff wieder zugelassen.

Senatspräsident Dr. Bünge verkündete die Beschlüsse des Senats zu verschiedenen Beweisanträgen der Verteidigung. Unter anderem hat der Senat beschlossen, die Anträge Dr. Sads auf Ladung der früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Herz und Breitweid abzulehnen und zwar deshalb, weil das in dem Beweisantrag angeführte Wissen beider Zeugen über die Persönlichkeit Torglers als zutreffend und wahr unterstellt werden kann.

Der Angeklagte Dimitroff stellt dann eine Reihe von Beweisanträgen. Als erste Zeugin wird Frau Weich aus Moskau gehört. Sie spricht verhältnismäßig gut Deutsch und leidet den Eid in deutscher Sprache und in der religiösen Form.

Frau Weich erklärt, ihr Mann, der als Dozent Vorlesungen über den Kommunismus halte, habe wegen schwerer Grippe nicht kommen können. Eine entsprechende Bescheinigung wäre beizubringen. Sie kennt Popoff, der mit seiner Frau drei Monate bei dem Ehepaar Weich in einer Sommervilla in Tomilino, einem Vorort von Moskau gewohnt hat, seit Anfang Februar 1932. Ende Juli ist Popoff mit seiner Frau nach dem Kurort Saut-Su auf der Halbinsel Krim abgefahren, von wo er etwa Ende Oktober zurückkam. Die Zeugin gibt dann noch an, daß sie Popoff in Moskau dreimal getroffen hat, weiß aber nicht mehr, wann er Moskau verließ.

Oberreichsanwalt Werner: Unter welchem Namen hat Popoff sich dort aufgehalten?

Zeugin: In Moskau und auch in dem Vorort unter dem Namen Petkoff. Daß er Popoff heißt, habe ich erst erfahren, nachdem er in Deutschland verhaftet worden war.

Vorsitzender: Warum wurde denn dieser falsche Name geführt?

Zeugin: Das war der Parteiname.

Senatspräsident Dr. Bünge verliert dann von der Zeugin zu erfahren, wovon denn Popoff überhaupt in Russland gelebt habe. Die Antworten der Frau Weich sind jedoch nicht sehr bestimmt.

Oberreichsanwalt Werner: Der Ehemann der Zeugin ist ja auch bulgarischer Emigrant. Es ist doch sonderbar, daß nicht darüber gesprochen worden sein soll, was Popoff in Moskau tat. Ihr Ehemann ist doch auch Kommunist?

Zeugin: Ja. Er lebt unter einem Pseudonymen in Moskau.

Oberreichsanwalt Werner: Sie müssen doch hier den richtigen Namen angeben! Wie heißt denn Ihr Ehemann richtig?

Zeugin: Das kann ich nicht sagen.

Oberreichsanwalt Werner: Wenn Sie hier einen falschen Namen angeben, haben Sie einen Meineid geleistet.

Vorsitzender: Weich ist also der Parteiname Ihres Mannes. Ihren richtigen Namen wollen Sie nicht sagen?

Zeugin: Das kann ich nicht. Vielleicht kommt er selbst, wenn es seine Gesundheit gestattet.

Der Angeklagte Popoff erklärt, die Aussagen der Zeugin seien im großen und ganzen wahr. Seine Parteigenossen hätten seinen richtigen Namen gewußt und auch ein großer Teil der Emigranten kenne ihn unter seinem wirklichen Namen Popoff. Andere Emigranten kannten ihn unter dem Namen „Kamen“.

Landgerichtsdirektor Berrisius fragt die Zeugin, ob sie auch die Angeklagten Dimitroff und Taneff kenne.

Die Zeugin erklärt, daß sie Taneff überhaupt nicht kenne, Dimitroff glaube sie in Moskau gesehen zu haben, sie habe aber nicht mit ihm gesprochen. Der Name sei ihr bekannt.

Dimitroff für zwei Tage ausgeschlossen

Der Angeklagte Dimitroff stellt dann in die Zeugin eine Reihe von Fragen, die insbesondere darauf hinauslaufen, daß die Zeugin bekräftigt: Die Ehefrauen können in Russland legal ihren eigenen Namen behalten. Jede Person könne ihren Namen offiziell und legal abändern. Ich kann mich in Russland heute Dimitroff und morgen Stojanoff und übermorgen (sonstwie nennen. Ich lege großen Wert auf diese Feststellung, weil ich sehr erkrankt bin über die Unkenntnis der Lage in der Sowjetunion leitens der Anklagevertretung. Der Vorsitzende warnt Dimitroff, Dimitroff aber erklärte unmittelbar dement: „Sie müssen viel lernen, Herr Oberreichsanwalt!“ Der Senat sahte in einer kurzen Beratung den Beschluß: Der Angeklagte Dimitroff wird für heute und die nachfolgenden beiden Tage wegen ganz großer Ungehörigkeit ausgeschlossen. Dimitroff, der noch protestierte, wurde von Polizeibeamten sofort aus dem Saal geführt.

Die Weiterverhandlung wird auf Samstag vertagt.

Göring als Zeuge im Reichstagsbrandstifter-Prozess

Berlin, 3. Nov. Wie die Telegramm-Union erfährt, wird im Reichstagsbrandstifter-Prozess am Samstagvormittag 9.30 Uhr der preussische Ministerpräsident Hermann Göring als Zeuge erscheinen.

Reichskanzler und Vizekanzler in Essen

General Staatsrat Terboven begrüßte den Führer und Vizekanzler von Papen und gab seiner tiefen Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Führer zum erstenmal seit der nationalen Erhebung wieder im Ruhrgebiet weile. Mit Stolz und Freude könne er feststellen, daß in diesem Augenblick in der Essener Ausstellungshalle nahezu 150 000 Menschen versammelt seien, während gleichzeitig in 83 Parallelversammlungen der Stadt weitere 50 000 bis 60 000 Menschen und im übrigen Industriegebiet in mehr als 300 Versammlungen über 300 000 Menschen der Uebertragung aus Essen lauschen.

Vizekanzler von Papen

führte u. a. aus:

Nichts könnte bedrohlicher von der Gewalt fänden, mit der der geistige Umbruch unserer Tage die Herzen aller Deutschen erschüttert hat, als der Triumphzug des Führers durch die deutschen Lande, als die tausendfachen Zeichen der Liebe, die ihn überall umgeben, als das einzigartige Vertrauensverhältnis, das zwischen ihm, dem Manne des Volkes, und Euch besteht, als die Jugend, die ihm auch heute hier im Herzen des deutschen Wirtschaftslebens jubelnd umgibt. Dies ist keine Wahl der Parteien, der Klassen, keine Wahl, wo Arbeiter gegen Bauern, arm gegen reich, Proletariat gegen Akademiker stimmen zu müssen glaubt, keine Wahl, wie sie unser unglückliches Land von Jahr zu Jahr in tiefere Verwirrung, in Haß und Zwietracht brachte. Nein, dies ist etwas ganz anderes, etwas, was die Völker um uns herum noch nicht gesehen haben, etwas Neues, was sie noch nicht begreifen. Es ist die Manifestation des unzerstörbaren Willens einer neu geborenen Nation zum Leben, die Manifestation einer Nation, die die Fäden von ihren Augen gerissen und erkannt hat, daß sie am ihre nackte Existenz, ihre Ehre und Würde zu retten, ihre Zukunft auf eine ganz neue geistige und soziale Grundlage stellen mußte. Acht Monate, die hinter uns liegen, haben genügt, um der Nation in allen ihren Gliedern zu zeigen, welches diese neuen Grundlagen sind und welches der Weg der Zukunft sein wird.

Als ich im Vorjahre die Ehre hatte, in Lausanne für die deutschen Interessen zu kämpfen, um Deutschland von der Last der Tribute zu befreien, habe ich den damaligen französischen und englischen Ministerpräsidenten wiederholt mit tiefster Eindringlichkeit gesagt: Das Reparationsproblem ist nicht allein ein materielles, es ist in noch viel höherem Maße ein moralisches. Deutschland will endlich frei werden von den Diskriminationen, die es zu einem zweitrangigen Volke machen. Die Geschichte ist ihren Lauf gegangen, und der Führer hat die Erkenntnis, daß für Deutschland auf dem Parkett der Abrüstungskommission und des Völkerbundes nichts mehr zu suchen sei, mit dem Entschluß des Austrittes in die Tat umgesetzt. Das deutsche Volk ist dankbar für diesen Entschluß, der eine klare Lage schafft. Wir sind mit unseren Nöten und Sorgen und mit dem heißen Gefühl für unsere nationale Ehre stärker allein als in einer Versammlung, die fast nur an die Sicherheit der Sieger denkt. Das Ausland sollte erkennen, daß Adolf Hitler die härteste Regierung ist, die Deutschland seit den Tagen des Absolutismus sah. Und was könnte dem Ausland besser die Verbundenheit des Führers mit dem Volke zeigen, als diese Wahl, diese Frage nach dem Vertrauen der Nation.

Deshalb ist es nötig, daß jeder Deutsche die geschichtliche Bedeutung dieses Manifestes erkenne. Deshalb ist es nötig, daß auch der letzte Deutsche seiner Wahlpflicht genügt. Als Vizekanzler von Papen mit der Anforderung an das deutsche Volk, am 12. November im Sinne des Führers und der Regierung seine Stimme abzugeben, schloß, da draußte minutenlangem Sturm durch die weiten Hallen. Der Führer erhob sich und dankte Herrn von Papen durch einen langen, festen Händedruck.

Die Rede des Führers

Minutenlangem ungeheurer Jubel empfing den Führer. In seiner großen Rede war er einen Rückblick auf die traurigen Novembertage des Jahres 1918. Das deutsche Volk sei in diesen 15 Jahren zeit gematet, zeit für eine große und tiefinnerliche Umwandlung. Als in jenen Novembertagen von 1918 das deutsche Volk die Waffen niedergelegt habe, so es nicht geschehen in dem inneren Gefühl, ein Unrecht begangen zu haben, denn immer und immer wieder mußten wir frei und öffentlich bekennen vor der Welt, daß man das deutsche Volk nicht überzeugt hat und es nicht überzeugen kann, die Schuld an diesem juchzenden Kriege zu tragen (starker Beifall), daß das deutsche Volk überzeugt war, und überzeugt ist, daß seine Unterschrift nur erfolgte unter dem Druck einer heillosen Erpressung.

Er sprach vom Versailler Vertrag, der wirtschaftlich und politisch in seinem tiefsten Sinne nur von dem einen Gedanken ausging: den Krieg auch im Frieden nicht zu beenden.

Dann wird die Zeugin Frau Arbore aus Moskau ausgerufen. Dieser Name soll, wie sie auf Vorhalte erklärt, ihr richtiger Name sein. Ihren Namen nach hat Popoff von dem Erstgenannten wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Gebiete der politischen Ökonomie gelebt. Sie hat Popoff unter dem richtigen Namen (sowohl als auch unter dem Namen Petkoff gekannt. Eine Zeitlang ist sie die Starnacharin Popoffs gewesen und hat ihn als solchen von Mitte September bis Ende Oktober gesehen. Es wird dann noch über die Wohnung der drei Bulgaren in Berlin verhandelt.

Einigung geführt, nämlich zu der Einigkeit, als Schuldigen für die allgemeine Unsicherheit das deutsche Volk hinzustellen. Auf die Abrüstungsverhandlungen übergehend, zeigte der Führer die Unmöglichkeit des Verfahrens auf, mit dem die anderen versuchten, sich ihren Abrüstungsverpflichtungen zu entziehen. Der Versailler Vertrag selbst kennzeichnete die Unlogik ihrer Beweisführung. Glaubt man denn, daß man ein 65-Millionen-Volk für alle Zeiten rechtlos machen könne? (Tausendfache Rufe: Nein! Nein!) Wir hätten ein Recht, von den anderen zu fordern, daß sie nunmehr endlich ihre Versprechungen einlösen und ihren Verpflichtungen nachkommen, die Deutschland rechtlos erfüllt hätte. Heute fordere man von uns unsere Arme abzubauen, nachdem man uns vorher gezwungen habe, ein 100 000-Mann-Heer mit zwölfjähriger Dienstzeit zu halten. Wer garantiert uns denn, daß man nach acht Jahren nicht abermals von uns fordere, wir müßten ein neues Heeresregiment einführen?

Die Politik nach der Methode „Halte den Dieb!“ müsse zunächst einmal ein Ende nehmen. Man debattiere dauernd um den Abgerückten. Wir haben unsere Pflicht erfüllt, und die anderen sind nun an der Reihe! (Starker Beifall.) Wenn man sich angeklagt durch das neue Deutschland bedroht läßt, dann schenke man vergessen zu haben, daß dieses neue Deutschland ja erst seit dem Januar 1933 existiere und daß es gar nicht existieren würde, wenn man seine Verpflichtungen Deutschland gegenüber erfüllt hätte.

Der Führer fuhr dann wörtlich fort: „Unser Programm heißt, daß wir sorgen wollen für unsere Volksgenossen, für Millionen, die keine Arbeit und nichts zu leben haben. Für die wollen wir sorgen. Das ist unser Programm. (Starker Beifall.) Wir wollen unser Volk glücklich machen, das ist unser Programm, das man allerdings nur tun kann, wenn man sich zur nationalen Ehre bekennt, und das wollen wir der ganzen Welt sagen: wir hängen an dieser Ehre.“ Bei uns sei der Friede Voraussetzung für die Erfüllung unserer kulturellen, sozialen und auch moralischen Arbeit in unserem Volke. Man dürfe aber deshalb nicht denken, daß wir uns wie früher als Volk zweiten Ranges behandeln lassen. „Ich bin nicht Reichskanzler geworden, um nun plötzlich das zu verleugnen, für das ich 14 Jahre lang eingetreten bin. Eines kann ich mir nicht vorstellen, daß ich jemals etwas unternehme, von dem ich weiß, daß es gegen die Ehre der Nation geht und damit gegen meine Ehre. (Anhaltender Beifall.) Niemals würde ich etwas unterzeichnen, von dem ich weiß, daß es niemals gehalten werden kann, weil ich entschlossen bin, das, was ich unterschreibe, auch zu halten. Das Volk wolle genau ebenso den Frieden. „Ich kann sagen“, erklärte dann der Führer, „daß die Männer, die mit mir in der Regierung sitzen, die heute mit mir am deutschen Volke arbeiten, ausnahmslos und einmütig dieselbe Haltung eingenommen haben. Es scheint mir aber notwendig, daß das ganze deutsche Volk selbst und vor der Welt feierlich bekennt, daß es diese Prinzipien der Ehre und der Gleichberechtigung als seine Prinzipien feststellt, daß die Welt recht, hier kann man nicht, wie im Jahre 1918, Volk und Regierung trennen. Das ist vorbei! (Stürmischer Beifall.) So schien mir weiter notwendig, daß dabei auch ein Reichstag gewählt wird, der sich mit seinen Kandidaten verpflichtet auf dieses Programm, das Programm, welches besagt: wir wollen Frieden, wir wollen Zusammenarbeit mit allen Völkern, wir wollen Ausöhnung, Verständigung, wir fordern dann aber auch für uns das gleiche Recht. (Lebhaftes Bravo.) So trete ich jetzt wieder vor die Nation hin. Wir benötigen also diese Wahl nicht. Nur das deutsche Volk hat sie notwendig. Deutschland selbst braucht heute dieses Bekenntnis seiner Ehre, seiner Frauen und seiner Männer. Das ganze Volk hält hier wie ein Mann zusammen, bekennt sich wie ein Mann zu den Erfordernissen seiner Existenz und damit zu seiner Stellung in der Welt. Heute weiß ich, daß das Volk sich innerlich wiedergefunden hat, daß es zusammensteht im gemeinsamen Schicksalskampf und daß es den Weg geht und gehen wird, auf dem allein ihm Rettung werden kann. Der Schlußsatz der Rede des Führers wurde überhört von dem ungeheuren Beifallsjubel der Tausende und minutenlangen Heilrufen.

Regierungserklärung des Kabinetts Sarraut

Paris, 3. Nov. Die Regierungserklärung wurde von Ministerpräsident Sarraut in der Kammer und von Justizminister Dalimier im Senat verlesen. Darin heißt es, die Regierung bitte um das Vertrauen des Parlaments und um die Bewilligung der Mittel, um die Sicherheit des Schicksals Frankreichs und des demokratischen Regimes durch Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Macht des Landes zu festigen. Angesichts einer Welt, die der Verwirrung ausgeliefert sei, und in der der Gedanke der Gewalt und der Verzicht auf die kostbare Freiheit die Wohlfahrt aller gefährden, wollen wir, so heißt es in der Erklärung, zeigen, daß Frankreich köbig ist, im freien Spiel der republikanischen Institutionen und im Bürgermut seiner Söhne den Willen und die Kraft zu finden, die schwere Zeit zu überwinden. Hinsichtlich des Budgetausgleichs vertritt die jetzige Regierung die gleiche Ansicht wie die vorige. Sie fordert Einsparungen, die Unterbindung von Mißbräuchen und die Bekämpfung der Steuerhinterziehung. Nach Herstellung des Budgetausgleichs müsse eine Steuerreform vorgenommen werden, die durch Einführung normaler Steuersätze die Steuererleichterungen wieder herstellen soll. Die damit verbundenen Steuererleichterungen würden sich günstig auf das Wirtschaftsleben auswirken und eine Ermäßigung der Lebenshaltungskosten herbeiführen.

Frankreich bleibt, so heißt es dann in der Erklärung weiter, zur internationalen Zusammenarbeit zwecks Wiederherstellung des Wirtschaftsfriedens bereit, aber solange der gegenwärtige Wirtschaftswirrwarr anhält, habe Frankreich das Recht und die Pflicht, sein wirtschaftliches Schicksal zu führen. Das Dumping auf den Weltmärkten zwingt Frankreich, Landwirtschaft, Weinbau und Industrie zu schützen. Die Kontingentierungspolitik müsse zum Austauschobjekt gemacht werden. Frankreich müsse sein Kolonialreich auswerten und das Wirtschaftsleben des Mutterlandes mit dem der Kolonien eng verbinden. Der Gedanke des Friedens unter den Völkern und unter den Rassen finde in der französischen Außenpolitik einen Ausdruck. Die neue Regierung habe an den Prinzipien der vorigen fest und wolle die höheren Interessen Frankreichs wahren. Die Regierung erwarte von der Achtung der vertraglichen Verpflichtungen und von einer gerechten Anwendung des Völkerbündnisstatuts die Regelung der Fragen, die gegenwärtig so schwer auf dem materiellen und moralischen Schicksal der Völker lasten. Die Regierung betreibe ihre Außenpolitik im gleichen Geiste der Solidarität und der internationalen Zusammenarbeit. Diese Politik bleibe dabei im Einklang mit getreuem Festhalten an allen Freundschaften, die Frankreich eingegangen sei und die von der gemeinsamen Sorge um Stabilität, Ordnung und Frieden in der Sicherheit veranlaßt seien.

Gestern wie heute bleibe Frankreich seinen Verpflichtungen treu und sei ebenso um die Garantien besorgt, die die Voraussetzung dieser Verpflichtungen seien. Frankreich werde sich nicht von der in Genf übernommenen Aufgabe abwenden, und zwar in voller Solidarität mit allen Unterzeichnern der Friedensverträge und der Völkerbündnisstatuts. Frankreich werde das Bestreben, daß auf den wesentlichen Grundlagen beruhe, die mit England, Amerika und Italien und in voller Übereinstimmung mit den anderen befreundeten Nationen festgelegt worden seien, fortsetzen. Frankreich, das ruhig und hart sei, wolle sich von jeder Leidenschaft freimachen, weil es sich imstande wisse, seinem Rechte Achtung zu verschaffen. Dieses Recht bestehe nicht unter den gegenwärtigen Umständen mit dem Recht aller Nationen, die an der Aufrechterhaltung des Friedens festhalten gefonnen seien, und besonders derjenigen unter ihnen, die durch besondere Bande mit Frankreich verbunden seien, nämlich: England, das durch die Stimme eines seiner höchsten Staatsmänner und durch die ausdrückliche Zustimmung seines Kabinetts bestätigt, daß das Locarno-Abkommen unverändert in Kraft sei; Italien, dessen letzte diplomatische Initiative klar den Willen bezeuge, mit Frankreich bei dem Werke der europäischen Zusammenarbeit zusammenzugehen; die Vereinigten Staaten von Amerika, die über den Ozean hinweg dem Werk des Friedens einen Beistand leisten, auf den man nicht verzichten könne; Rußland, das der übrigen Welt den Beitrag seiner Missionarisspalte und seiner Protokolle zur Desinfizierung des Angeltiers bringe; und schließlich die Freunde Frankreichs, nämlich Belgien, Polen und die kleine Entente, die im Vertrauen auf die treue Anhänglichkeit Frankreichs sich den französischen Plänen und den französischen Verhandlungen angeschlossen hätten.

Das Land hat, so schließt die Regierungserklärung, Vertrauen zur Entwicklung der Demokratie und zu den Institutionen des parlamentarischen Regimes.

Vertrauensmann für das Kabinett Sarraut

Paris, 4. November. Die Kammer hat um 1 Uhr früh französischer Zeit dem Kabinett Sarraut mit 220 gegen 32 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Der Großteil der Rechten, ein Teil der Mitte und die meisten Sozialisten enthielten sich der Stimme.

Konferenz der deutschen Kirchenführer

Einheitliche Verfassungen für alle Landeskirchen

Berlin, 3. Nov. Zum erstenmal seit der Tagung der Wittenberger Nationalsynode trat in Berlin die Konferenz der Führer sämtlicher deutscher Landeskirchen unter dem Vorsitz des Reichsbischofs zusammen. Der Reichsbischof eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er einleitend die Stellung der Kirche zur Schicksalsstunde des Volkes berührte. Es gehe darum, ob im Leben der Völker die Wahrheit herrschen solle oder Lüge. In diesem Kampf hätten die Führer der Kirche die selbstverständliche Pflicht, dafür einzutreten, daß am 12. November ein großes, einmütiges Ja zu dem Ruf des Führers gesprochen werde.

Im Hinblick auf die kirchenpolitische Lage erklärte der Reichsbischof, daß eine Beseitigung der Verhältnisse nur möglich sei, wenn die Führer sich von jeder kirchenpolitischen Feindschaft und sich ausschließlich ihren eigenen Aufgaben der Predigt und Seelsorge widmeten. Der Reichsbischof erörterte eingehend das Verhältnis der deutschen evangelischen Kirche zu den Kirchen des

Auslandes und erwähnte einen Briefwechsel mit dem schwedischen Erzbischof Eiden, in dem er dem Führer der schwedischen Kirche versichert habe, daß die neue deutsche Kirche sich nicht in eigenwilliger Selbstgerechtigkeit abschließen, sondern zu den evangelischen Kirchen aller Völker ein Verhältnis ehrlischer und wahrhaftiger Zusammenarbeit haben wolle. Am Schluß seiner Rede berührte der Reichsbischof die Frage der regionalen Neugliederung der deutschen Landeskirchen. Die Lösung dieser Frage müsse in enger Zusammenarbeit mit der Staats- und Reichsreform gesucht werden.

Die Konferenz der Kirchenführer beschäftigte sich dann, wie der Evangelische Pressedienst erzählt, mit den Richtlinien für die zukünftigen Verfassungen der Landeskirchen, die Professor Hedel im Auftrage der Reichskirchenregierung vorlegte und begründete. Nach der neuen Verfassung ist es eine der wesentlichsten Aufgaben der deutschen evangelischen Kirche, die Rechtsseinheit unter den Landeskirchen auf dem Gebiete der Verwaltung und Rechtspflege zu fördern und einheitliche Richtlinien für deren Verfassung zu geben. Die Beratungen dienten der Erarbeitung dieser Rechtsnormen. Aus den Kreisen der Kirchenführer wurde eine Reihe von Wünschen vorgetragen, die eine Fülle von Anregungen für die endgültige Fassung dieser Richtlinien gaben.

Stimmlisten liegen bis 6. November auf

Berlin, 3. Nov. Nur solche Reichsangehörige können an der Reichstagswahl und Volksabstimmung teilnehmen, die in einer Wählerliste oder Wählerkartei eingetragen sind. Ausnahmen bestehen nur für Reichsdeutsche mit Wohnsitz im Ausland und für See- und Binnenfischfahrer, für die Sonderbestimmungen getroffen sind.

Die Stimmberechtigten werden in den Listen und Karteien derjenigen Gemeindebehörde geführt, in deren Bezirk der Stimmberechtigte seinen Wohnsitz hat. Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es, die Listen während der Ausreisemasche einzuliefern oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einliefern zu lassen. Fehlt sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Die Eintragung in die Wählerliste ist auch Voraussetzung für die Ausfertigung von Wahlzetteln für solche Stimmberechtigten, die sich am Abstimmungsstage auf Reisen befinden.

Die Parole des Tages im Rundfunk

geben morgen, Sonntag, 5. November um 14 Uhr

Ministerpräsident Mergenthaler

um 17 Uhr

Reichstatthalter Murr

um 17 Uhr

Der unsichtbare Gast

In vielen deutschen Familien bereit das jüngste Witalied sein Kindheit an: „Komm, Herr Jesus, und sei unser Gast.“ In diesem Gebet liegt ein tiefer Sinn. Wir wollen als Erfüllung dieser Bitte die Gelegenheit benutzen, die uns durch den Tag des Eintopfaerichtes am nächsten Sonntag gegeben wird alle deutschen Menschen werden an diesem Tage in Dankbarkeit ein Opfer auf sich nehmen in dem Bewußtsein, daß der eigene Verd und das eigene Gut den Segen des Himmels bisher erfuhr. Sie werden abgeben wollen aus überreichem Herzen und aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus, daß am Rande des Abklingens in das Chaos ein Mann aufstand und sich als Einziger einem Millionenvolke irregulärer Menschen entgegenstellte. In dem Bewußtsein seiner Verurteilung lächelte der Führer für den Bestand des Deutschen Reiches und um seine Wiedergeburt Tag um Tag und Nacht am Nacht. Er schuf dem deutschen Volksgenossen die Erfüllung, und wenn wir in der kurzen Zeit der Gestaltung, die wir bisher unter der Führung unseres Kanzlers erleben durften, zur deutschen Einheit zurückfinden, dann wollen wir in dankbarer Freude alle Opfer auf uns nehmen, die Adolf Hitler uns auferlegt, weil er diese Opfer ist notwendig hält. In diesem Sinne wollen wir auf dem Wege zum 12. November den Tag des Eintopfaerichtes am nächsten Sonntag begehen. Das deutsche Volk soll erkennen, daß es aus tiefstem religiösen Empfinden heraus und aus der Überzeugung der Kraft, die der Wille des Führers austritt, den Eintopfaericht-Sonntag in seiner ganzen Eindringlichkeit nicht nur als Tag des Opfers, sondern als Tag des Bekenntnisses und der Gotttreue begeben wird. Jede persönliche Einschränkung bedeutet an diesem Tage die Sperrung eines armen Volksgenossen, und jede Sperrung bedeutet darüber hinaus eine Festigung des Fundaments, auf dem sich ein solches Staatsgebäude, das geeinigte Dritte Reich, aufbauen wird. Jedes Opfer aber ist auch in Erfüllung gegangenes Tischgebet.

Neues vom Tage

Davis warnt vor der „Probezeit“

London, 3. Nov. Über den Tabak der Unterredung zwischen dem Amerikaner Norman Davis und dem französischen Außenminister Paul-Boncour meldet *Le Parisien* im „Daily Telegraph“, Davis habe auf die Frage, was getan werden solle, um Deutschland die Rückkehr zur internationalen Mitarbeit zu erleichtern, eindringlich darauf hingewiesen, daß die Einführung einer „Probezeit“ für Berlin unerträglich sei und daß man sie daher besser vermeide. Es würde nach seiner Ansicht unsicher sein, wenn man ein Programm aufstelle, das Jahr für Jahr die von einer Gegenregierung durchzuführenden Maßnahmen verfolge, jedoch nach Ablauf einer Anzahl von Jahren Deutschland hinsichtlich der Rüstungen auf den gleichen Stand wie die anderen Mächte gebracht werde.

Das Thüringer Handwerk ehrt den Führer

Weimar, 3. November. Im Anschluß an die gewaltige Treuekundgebung für den Reichskanzler Adolf Hitler am Mittwoch in Weimar wurde dem Führer von Vertretern des Handwerks der Ehrenmeisterbrief überreicht. Der Reichskanzler betonte bei dieser Gelegenheit, sein Bestreben sei, die Arbeitsbeschaffung in die Richtung des Qualitätsgedankens zu lenken.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 3. Nov. Reichskanzler Adolf Hitler, der sich am Donnerstag von Weimar aus über Erfurt nach Godesberg begeben hatte und abends in Essen sprach, ist am Freitag morgen 8 Uhr mit dem tagplanmäßigen D-Zug wieder auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.

Einheitskurzschrift heißt „Deutsche Kurzschrift“

Berlin, 3. Nov. Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder beschlossen, die deutsche Einheitskurzschrift fortan „Deutsche Kurzschrift“ zu nennen.

Raubüberfall auf einen Postwagen

Salzburg, 3. Nov. Ein trecher Raubüberfall wurde am Donnerstagabend auf den Postwagen der Pinzgauer Lokalbahn, etwa 7 Kilometer von Zell am See entfernt, verübt. Die Täter schafften sich an den Haltestellen Kranz und Brudberg Zutritt zu dem unversperrten Postwagen, töteten den Postbeamten mit Revolver in Schuß und raubten zwei Postbeutel mit 10 000 Schilling ferner einen weiteren Postbeutel mit eingeklebten Postsendungen. Nach dem Raub sprangen die Täter aus dem fahrenden Zug und entkamen unerkannt.

Bedrohliche Lage im amerikanischen Farmerstreikgebiet?

Newport, 3. Nov. Wie aus Des Moines (Iowa) gemeldet wird, erklärte der Führer des amerikanischen Farmerstreiks, Milo Reno, daß die Streikbewegung völlig den Händen ihrer Führer entglitten sei. Die streikenden Farmer hätten das Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen zwischen Roosevelt und den fünf Gouverneuren nicht abgewartet. Es sei vielmehr in den letzten 24 Stunden zu Bombenanschlägen, Überfällen auf Transporte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und Bauern gekommen, die die Landtrassen absperrten suchten. Die Unruhen im Streikgebiet hätten große Formen angenommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. November 1933.

Die NSDAP. ruft! Zum gewaltigsten aller Volksentscheide spricht heute Samstagabend 8 Uhr in der Turnhalle der allseits beliebte und geachtete Vorkämpfer Pg. Dr. Stähle-Ragold. Wir rufen die Einwohnerschaft Altensteigs und der Umgebung zu dieser Kundgebung für Liebe, Freiheit und Gleichberechtigung. Durch diesen geschlossenen, einheitlichen Willen wollen wir der übrigen Welt beweisen, daß das ganze deutsche Volk hinter seinem Führer steht. — Parole für heute abend: „Auf zur Turnhalle!“

Württ. Sonderzüge zum 9. November nach München. Zur Wiedersehensfeier anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des 9. November erläßt die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern für die hiezu angemeldeten Teilnehmer folgende Bekanntmachung: Sonderzug Nr. 73/273 Stuttgart — München Abfahrt für die Teilnehmer aus den Kreisen Böblingen, Calw, Herrenberg, Leonberg, Ragold, Reutenbürg, Oberndorf, Rottweil am 7. November in Stuttgart 23.30 Uhr. Ankunft bei der Rückreise der obigen Teilnehmer am 10. Nov. in Stuttgart 1.30 Uhr.

Freudenstadt, 3. November. (Uebertritt zur Hitlerjugend.) Aus Anlaß eines großen Turnwettkampfes in Freudenstadt wurde durch den Führer der HJ, Unterbannführer Theo Hepting, die feierliche Eingliederung der Jugend des Turnvereins Freudenstadt in die HJ vorgenommen. Mit dieser Eingliederung, der die Eingliederung der Buchdruckerlehrlinge, des Scharnhorfbundes und der Freudenstädter Sportjugend vorausgingen, ist wieder ein großer Schritt getan. Weitere Eingliederungen werden in der nächsten Zeit folgen, solange bis es in Freudenstadt nur noch eine Jugendorganisation gibt: die Hitlerjugend.

Calw, 3. November. (Festnahme.) Der 33jährige Kaufmann Friedrich Lehre aus Ragold, vor dem in unserer gestrigen Ausgabe gemerkt wurde, hat sich gestern auch in Calw bemerkbar gemacht und in einigen Wirtschaften Zechprellereien verübt. Durch die Zeitungsnotiz aufmerksam gemacht, wurde Lehre von einem der gestellten Wirte festgehalten und der Polizei übergeben. Lehre wurde dem Amtsgericht Calw vorgeführt.

Stammheim, 3. November. (Unfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern in Stammheim. Aug. Kost, Besitzer einer jahrbaren Holzäge aus Ernsbühl, brachte beim Holzägen seine linke Hand in die Säge und schnitt sich alle fünf Finger ab. Dieser Unglücksfall trifft den Verunglückten um so härter, als Kost erst einige Jahre vorher bei einem Neubau in Calw eine Fußquetelung zuzog, die einen langen Aufenthalt im Krankenhaus notwendig machte.

Neuenbürg, 3. November. Versuchsweise soll in der hiesigen Stadt ein Schlachtochermarkt jeweils am ersten Werktag der Woche für Neuenbürg und Umgebung eingeführt werden. Der Gemeinderat beschloß, ein entsprechendes Gesuch einzureichen.

Bondorf, 3. November. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwochnachmittag wurde das einzige Schlein Wilhelm des W. in einem unbewachten Augenblick in der Scheune s Nachbarn vom Heubarn auf die Tenne und wurde rasch nach Tübingen verbracht, starb dort an den erlittenen Verletzungen. Den Eltern künftigen unglückten Kindes wendet sich allgemeine Teilno



Göppingen, 3. Nov. (Absturz in der Scheune.) Die in Verchenberg bei einem Bauern bedienstete 51 Jahre alte Marie Schell ist infolge eines ungeschickten Tritts auf der Treppe der Scheune nach dem Scheunenboden abgestürzt. Mit schweren Verletzungen ist sie ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert worden, wo sie gestorben ist.

Elmwangen, 3. Nov. (Tödlicher Sturz.) Der 50 Jahre alte Landwirt Bonifaz Hedel in Böttingen stürzte vom Heuboden seiner Scheune tödlich ab. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 unversorgten Kindern.

Schörringen, 3. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Abends verunglückte der 74 Jahre alte Gipfermeister Karl Hauschel tödlich. An seinem mit Sand beladenen Wagen brach die Vorderbremse, wodurch der Wagen an der ziemlich steilen Straße in Schuß kam und Hauschel unter den Wagen zu Fall kam, wobei ihm das Hinterrad über Kopf und Arm ging und der Tod in wenigen Minuten eintrat.

Erlaß des württ. Kultministeriums über Puthers 450. Geburtstag

Am 10. November 1933 jährt sich zum 450. Male der Tag, an dem Dr. Martin Luther geboren wurde. Die allgemeine Feier des Tages ist zwar am Sonntag 19. November verschoben worden. Aber es ziemt sich, daß die evangelischen Lehrer und Schüler des Landes auch am Geburtstag selbst der Bedeutung des großen Reformators und deutschen Christen gedenken. Es wird deshalb folgendes angeordnet:

1. An Schulen, die in der Mehrzahl von Schülern evangelischen Bekenntnisses besucht werden, fällt der Unterricht am Freitag, den 10. November aus. Dies gilt für sämtliche Schulen, im Geschäftskreis der Ministerialabteilungen für die höheren Schulen und der Fachschulen und des Evangelischen Oberlehrerats sowie für die Landwirtschaftsschulen.

2. An Schulen, in denen die evangelischen Schüler die Minorität bilden, sind diese Schüler auf Antrag der Erziehungsberechtigten oder wenn sie über 14 Jahre alt sind, auf eigenen Antrag vom Unterricht zu befreien. Auf alle Fälle ist ihnen sowie den evangelischen Lehrern der Schulen Gelegenheit zur Teilnahme an Schülergottesdiensten zu geben. Wenn die evangelische Minorität so groß ist, daß durch ihr Fernbleiben die Durchführung eines geordneten Unterrichts an der Mehrzahl der Klassen erheblich beeinträchtigt würde, so kann der Schulvorstand den Ausfall des Unterrichts für alle Klassen anordnen.

3. Evangelische Lehrer und Schüler der Volks- und Mittelschulen, der höheren Schulen und der Lehrerbildungsanstalten beteiligen sich geschlossen an den Schülergottesdiensten, die der Evangelische Oberkirchenrat für den Vormittag des 10. November anordnet. Für die evangelischen Lehrer und Schüler der Berufs- und Fachschulen, die am Vormittag des 10. November zum Unterricht verpflichtet sind, gilt dasselbe.

Ueber die Ausgestaltung der gottesdienstlichen Feier unter Mitwirkung der Jugend werden sich Geistliche und Lehrer verständigen. In den Schulen sollen zu dem Zweck auch einlaß der weniger bekannten Luthergedichte eingeholt werden.

4. In den mittleren und größeren Städten kann, wenn es die Verhältnisse nahe legen, durch örtliche Vereinbarungen der Schulorchester der Besuch des Schülergottesdienstes auf die Schüler vom 5. Schuljahr ab beschränkt werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Strafgericht. Der Raubmörder Josef Groß aus Dieffen, der im Frühjahr d. J. vom Schwurgericht Saarbrücken zum Tode verurteilt worden war, weil er den Chauffeur Julius Serdet aus Saarlouis erschossen und beraubt hatte, ist auf dem Hofe der Strafanstalt Vercheslur mit dem Fallbeil hingerichtet worden.

32 Gebäude einer polnischen Ortschaft eingeebnet. Ein Dorf in der Nähe von Lodz ist von einem Brand heimgesucht worden. 32 Gebäude, darunter 11 Wohnhäuser, wurden in Asche gelegt.

Diphtheritis in Nordfrankreich. Die Diphtheritis in Nordfrankreich, die bereits 5 Todesopfer gefordert hat, dauert trotz aller ärztlichen Maßnahmen an. Im Laufe der letzten beiden Tage sind wiederum einige Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Die meisten Schulen sind jetzt vollkommen geschlossen. Die Erkrankungen nehmen besonders in der Gegend von Valenciennes starke Ausmaße an. 450 Schulkinder wurden beschleunigt geimpft.

Neun Meger, darunter sechs Kinder verbrannt. Im Stadtteil Broßlin geriet eine dreißigfüßige hölzerne Mietstajerne in Brand. Da das Feuer zu spät erloscht wurde, verbrannten neun Meger, darunter sechs Kinder. Von neun geretteten Einwohnern wurden drei, die durch einen Sprung aus dem Fenster ins Freie gelangten, schwer verletzt.

Macht Kinder froh



ogfart für ein Winterhilfs!

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktendefte vom 3. Nov. Weizen m.ä. 190, Roggen 154, Braugerste 179-195, Sommergerste 159-175, Wintergerste 157-165, Hafer m.ä. 147-152, Auszugsmehl 31.15 bis 32.15, Vorsugemehl 30.15-31.15, Bäckermehl 26.15-26.15, Roggenmehl 20.90-21.90, Weizenkleie 11.10-11.35, Roggenkleie 10 bis 10.20, Vitoriaerbsen 40-45, kleine Senfelerbsen 33-38, Futtererbsen 19-22 RM. Alkomeine Tendenz: rubin.

Märkte

Wohlfühlmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 1. November sind 44 Wagen neu zugeliefert, und zwar aus Württemberg 2, Preußen 6, Italien 2, Frankreich 14, Belgien 2, Holland 17, Schweden 1. Nach auswärts sind inzwischen 17 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo von 1150-1250 RM., im Kleinverkauf 6.40-6.90 RM. für 50 Kilo.

Rheinbischhofheim, 3. Nov. (Vom Tobakmarkt.) In Rheinbischhofheim sind 68 Zentner Grumpen vermozogen worden. Die Ware ist im allgemeinen in einwandfreiem Zustand zur Waage gebracht worden. Grundpreis 86.30 RM. je Zentner.

Letzte Nachrichten

Darré auf einer großen Erwerbslosenversammlung in Kreuznach

Bad Kreuznach, 3. Nov. Reichsbauernführer Darré sprach hier am Freitagabend in einer Erwerbslosenversammlung, um vor diesen Volksgenossen, die durch die Sünden des überwundenen Systems immer noch von der Arbeit ausgeschlossen sind, seine Gedanken zur Rettung des Bauerntums zu entwickeln, die erst die Grundlage schafft, um auch den letzten erwerbslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot zu geben. Der Reichsbauernführer, der selbst einen harten Daseinskampf hinter sich hat und aus diesem eigenen Erleben heraus besonderes Verständnis für die ungeheure seelische Not dieser Volksgenossen hat, legte besonderen Wert darauf, den Erwerbslosen zu zeigen, von welcher Seite die Reichsregierung das Problem anpackt. Darré sprach dann nach Schluß der Versammlung mit verschiedenen Arbeitslosen und verließ unter lauten Heilrufen die Versammlung, um an anderer Stelle den Wahlkampf fortzuführen.

Bekanntmachungen der NSDAP.



SA-Motortrupp

Für den Bezirk Nagold wird wieder ein Motortrupp neu gebildet. Alle Motorfahrer (Motorrad-, Personenwagen- und Lastwagenfahrer), auch solche ohne Fahrzeuge, werden zu einer Besprechung am Samstag, den 4. November, nachmittags 4 Uhr in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Altensteig eingeladen. Es ist Ehrensache eines jeden Deutschen, zu seinem Teil an der Wiedererrichtung unseres Vaterlandes mitzuwirken und in die Reihen unseres Führers einzutreten.

Lindenmaier, Nagold, Hatterbacherstr. 31.
h. m. d. F. d. M. Tr.

Jugendvolk in der Hitlerjugend

Der Standort Altensteig tritt heute mittags punkt 2 Uhr vollzählig am Stadtpark an.

Broß, Standortführer.

Deutscher Holzarbeiter-Berband

Die Mitglieder des Holzarbeiter-Berbandes beteiligen sich an der Bahndienstsammlung am Samstagabend in der Turnhalle. Heil Hitler!

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Berband

Die Mitglieder des Metallarbeiter-Berbandes beteiligen sich an der Versammlung der NSDAP. in der Turnhalle.

Bestler.

Empfänge beim Reichskanzler

Berlin, 3. November. Der Reichskanzler empfing heute den neuernannten deutschen Gesandten in Mexico, Freiherrn Rudt von Collenberg.

Der Reichskanzler empfing am Freitag die Leiter der „Zentralstelle für Erforschung der Kriegsurkunden“, Major a. D. Dr. h. c. Alfred v. Wegerer, der dem Führer die von ihm seit 1921 für den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage verfassten, bezw. herausgegebenen Bücher und Zeitschriften überreichte.

Der Kanzler ließ sich von Dr. v. Wegerer über den wissenschaftlichen Stand der Kriegsschuldfrage Vortrag halten.

Feuer in einem Sägewerk — Ein Toter, zwei Verletzte

Waldshut, 3. November. Im Sägewerk Schleich brach heute Feuer aus. Drei Feuerwehrleute wurden unter stürzenden Trümmern begraben. Einer erlitt den Erstickungstod, zwei wurden mit schweren Verletzungen geborgen.

Vizekanzler von Papen und Hans Grimm im Rundfunk

Berlin, 3. November. Im Programm der Funkstunde Berlin spricht zur „Parole des Tages“ am Sonntag, den 5. November, um 15.15 Uhr Hans Grimm und um 18 Uhr Vizekanzler von Papen.

Anschlag auf die englische Gesandtschaft in Rowno

Remel, 4. November. Wie das „Remeler Dampfboot“ meldet, wurden in der Nacht zum Freitag von unbekannten Tätern in der englischen Gesandtschaft in Rowno einige Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert und das Gesandtschaftsgebäude abgerissen. An dem Gesandtschaftsgebäude war ein Plakat angebracht, worin es in englischer und jiddischer Sprache in Bezug auf die jüdenfeindlichen Ereignisse in Palästina hieß, daß die Engländer die Balfour-Deklaration gebrochen hätten. Palästina habe den Juden gehört und werde auch weiterhin den Juden angehören. Von der Polizei wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet; doch fehlt von den Tätern bisher jede Spur.

Belgischer Militäretat für 1934

Brüssel, 3. November. Der Militäretat für 1934 ist dem Parlament zugegangen. Er umfaßt 870 Millionen Franken und sieht u. a. eine Vergrößerung der Anlagen der Nationalen Waffenfabrik in Brügge vor. Die Ausgaben für Grenzgarisone sind besonders reichlich gehalten. Der König wird mit besonderen Vollmachten für den Fall der Mobilisierung ausgestattet. Neben diesem ordentlichen wird dem Parlament ein außerordentlicher Militäretat zugehen, der 750 Millionen Francs fordert und sich über zwei Jahre verteilt.

Gekörben

Birkenfeld: Marianne Förschler.

Tuberkulosepredigten

in Nagold am Montag, 6. und 20. November von 10-2 Uhr im Bezirkskrankenhaus.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Novbr. 1933 zu findenden

Witz- und Schweinmarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Zu Schweinhändler haben bis zur Vornahme der ärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Köben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Bürgermeisteramt: Köhner.

Bezirkswirts-Verein Nagold.

Am Montag, den 6. Nov. 33, nachm. 1.30 Uhr findet bei Kollege Kurlebaner im Saalbau zum „L. Herbstversammlung“ statt.

Ein Vertreter des Reichseinheitsverbandes der deutschen Gaststätten- und Kaffeehausbesitzer spricht über Zweck und Bedeutung des Reichseinheitsverbandes.

Wir erwarten, daß sämtliche Mitglieder und Gäste teilnehmen. Vorstand: Forten



Zwecks Gründung eines

Handharmonika-Klubs

treffen sich diejenigen, welche Interesse dafür haben, kommenden Samstag, den 4. Novbr., von abends 8 Uhr ab im „Hirsch-Kaffee“, woselbst Näheres durch den Leiter zu erfahren ist.

„ALHACA“ Hohner-Harmonikschule, Calmbach-Enz

Spende vom Eintopfgericht.

Es gibt keinen Volksgenossen, der sich hieran nicht beteiligt. Wenn was erspart wird, muß gespart werden.

- a) Die Wirte benutzen die ihnen zugestellten Plakate. Für jedes Eintopfgericht ist dem Gast eine Quittung auszustellen und ihm auszuhändigen (durch Abtrennung des vorderen Teils der Quittung). Der Preis, der den Betrag von 50 Pfennig übersteigt, ist zu spenden und vom Wirt abzuführen an das örtliche W.H.M. Kontrollen werden durchgeführt werden.
- b) Vom Eintopfgericht wird auch jeder Haushalt erspart.
- c) Die ausgegebene Plakette „Wir helfen“ entbindet nicht vom Eintopfgericht.

NS-Volkswohlfahrt:

Der Kreiswaller (gez. Rieger).

Ein in der dortigen Gegend stehendes

Pianino

ist miet- oder kaufweise unter günstigen Bedingungen abzugeben. Sofortige Zuschriften erbeten an

Karl A. Pfeiffer, Flügel- und Klavier-Fabrik Stuttgart, Silberburg-Straße 120-124 a



Bleyle

Unter der Uniform sollten Sie eine der beliebtesten Bleyle-Westen tragen! Sie beugt Erkältungsgefahren vor und ist außerdem überaus preiswert.

Chr. Krauss.

Turnverein Altensteig.

Morgen Sonntag, den 5. November
Verbandsspiel
Handball

Turnverein Altensteig I
Turnverein Badersbrunn I
Spielbeginn 3 Uhr.

Bringt Montag von 9 Uhr ab

prima Spisekarotten zum Einlagern

Winter-Bergamottebirnen
gutes Tafelobst
Quitten u. Trauben
Frau Rech.

Ev. Kirchenpflege Altensteig.

Kirchensteuereinzug

heute Samstag von 2-5 Uhr im Gemeindehaus.
Kirchenpflege: Reuter.

Heute abend um 8 Uhr spricht Hr. Dr. Stähle, Nagold

in der städtischen Turnhalle.

Deutsche Männer und Frauen zeigt durch Euer Erscheinen heute schon die Verbundenheit aller Stände und Berufe untereinander und mit dem Führer.

Eintritt frei! Sitzgelegenheit ist vorhanden.



Altensteig.

Für das mir in den langen Jahren in meinem Geschäft entgegengebrachte Vertrauen sage ich meiner verehrl. Kundschaft herzlichsten Dank und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger Herrn Wilhelm Seeger übertragen zu wollen.

Fr. Bäßler, Schneidermeister

Geschäftseröffnung und -Empfehlung!

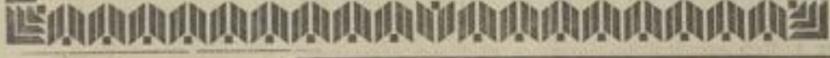
Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich das seither von Fr. Bäßler, Schneidermeister hier betriebene

Maß- und Konfektionsgeschäft

in Herren- und Knabenbekleidung käuflich erworben habe und demselben eine Damenschneidererei angliederte.

Ich bitte, das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und empfehle mich

Wilhelm Seeger, Schneidermeister



Inserate

erbitten wir uns frühzeitig

NÄHMASCHINEN

nur erstklassige deutsche Fabrikate empfiehlt in großer Auswahl

PAUL SCHAUPP, ALTENSTEIG

Maschinen-Handlung und mechanische Werkstätte
Kostenlose Unterweisung im Nähen, Stopfen und Sicken
Der Wirtschaftslage angepaßte, bequeme Zahlungsweise

Nationalsozialistische Kriegsvorbereitung e. B.

Ortsgruppe Altensteig.



Sämtliche Kriegssopfer besuchen die heute abend in der Turnhalle stattfindende Versammlung von

Kamerad Dr. Stähle.

Erscheinen ist Pflicht. Der Obmann.

Altensteig.
Blumen-Töpfe
Blumen-Ampeln
Blumen-Krippen
Kakteen-Töpfe
Kakteen-Ständer
Binde-Bast
in versch. Farben
Bunte Einkaufstaschen aus Bast
per Stück 50 Pf.
Gebrauchs- u. Zierkörbe aller Art
empfehit
C. W. Lutz Nachf.



Bleyle

Wirklich praktisch ist auch eine Bleyle-Weste: Sie hält mäßig warm, ist bequem, kleidet vorzüglich und ist trotz der vielen Vorzüge gar nicht teuer.

Fisch-Bühler

Strickwolle

100 Gramm Mk. -40, -60, -70, -85

Sportwolle, 100 Gramm Mk. -60

bei Pfundabnahmen 5 Proz. billiger

Reinhold Hayer

Chr. Krauss.

Fahre am Montag zum Haslachener Markt

Abfahrt Simmersfeld 4 Uhr über Altensteig-Grömbach-Pfalzgraben u. Her.

Herr, Simmersfeld
Telefon Nr. 14

Bienenzüchterverein Altensteig.

Nächsten Sonntag, den 5. Novbr., nachm. 2 Uhr bei Albert Luz in Altensteig außerordentliche Hauptversammlung zum Zweck der „Gleichhaltung“. Möglichst vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Nebenbei wird daran erinnert, daß etwaige Anmeldungen am 1. Dezember eingereicht sein müssen. Schwarz.

Egenhausen.

Zu unserer am Sonntag, den 5. Novemb. im Gasthaus zum „Ochsen“ stattfindenden

20er Feier

mit musikalischer Unterhaltung laden wir alle 20er, sowie auch alle Freunde ein.
Mehrere 20er.



fäße 1 Pfd. 30, 3 Pf. 85
goldgelbe 1 Pfd. 85
3 Pfd. 1.—
span. Almeria 1 Pfd. 50
gelbe Bananen 1 Pfd. 35
Tafel-Birne 1 Pfd. 20
Tafel-Äpfel 15-25
Walnüsse 1 Pfd. 45-50
Ehltanzseigen 15, 20, 25
Tafel-Feigea Paket 20, 25
Tafel-Feigen offen 1 Pfd. 50

Gaigel- und Tappkarten

empfehit die
Buchhandlung Lauk
Altensteig u. Nagold

Warme
Hemden
Unterjacken
Unterhosen
Schlupfhosen
Hemdhasen
Prinzebröcke
erstklassiger Schnitt u. Sitz

Bleyle-Röcke und Hosen
bei Reinhold Hayer.

bei Chr. Burghard jr.

Der
Jubiläums-Verkauf
1908 1933

25

jährigen
Geschäfts-Jubiläums
anlässlich meines
wird fortgesetzt. Die günstige Einkaufsmöglichkeit von
10-20 Prozent Rabatt
sollte meine Kundschaft nach Möglichkeit ausnützen.
Mein Lager in sämtlicher
Herren- u. Knabenkleidung
wie Stoffe, Anzüge, Hosen, Mäntel, Hüte, Mützen
usw. ist zum Winterbedarf neu sortiert

CHRIST. THEURER, NAGOLD
Herren- und Knabenbekleidung
in Maß und Konfektion

Butterpergament-Papier

empfehit die
Buchhandl. Lauk, Altensteig
und Nagold.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst
Reformationsfest, 5. Novemb.,
Dormittagsgottesdienst um
10 Uhr mit Predigt über
Joh. 4 B. 47-54: Vom
Menschen. Lied 8. 11. 33.
Anschließend Abendmahlsfeier,
Achtensopfer für die Wärlt.
Brotanstalt.
Nachmittags 7/2 Uhr Christen-
lehre mit den Säbnen.
Abends 7/8 Uhr Gemeindefest-
stunde im Lutherfaal.
Am Dienstag abend um 8 Uhr
Bede stunde im Lutherfaal.
Am Freitag nachm. von 2 Uhr
an Nachmittag im Luther-
faal, abends 8 Uhr Frauen-
abend.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 5. Nov. vor-
mittags 9 1/2 Uhr Predigt
Dormittags 10 1/2 Uhr Son-
tagschule.
Abends 7 1/2 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 8. November
abends 8 Uhr Eröffnung
des Bibelkurses. Thema:
„Der Ruf des Meisters“.
(Prediger S. Hecker, Stutt-
gart.)

